

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

204 (26.7.1943)

Verlagsdruckerei: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 2783 (Reklamations), 2935 (Buchdruck), 2936 (Anzeigen), 2937 (Reklamations), 2938 (Buchdruck), 2939 (Anzeigen), 2940 (Reklamations), 2941 (Buchdruck), 2942 (Anzeigen), 2943 (Reklamations), 2944 (Buchdruck), 2945 (Anzeigen), 2946 (Reklamations), 2947 (Buchdruck), 2948 (Anzeigen), 2949 (Reklamations), 2950 (Buchdruck), 2951 (Anzeigen), 2952 (Reklamations), 2953 (Buchdruck), 2954 (Anzeigen), 2955 (Reklamations), 2956 (Buchdruck), 2957 (Anzeigen), 2958 (Reklamations), 2959 (Buchdruck), 2960 (Anzeigen), 2961 (Reklamations), 2962 (Buchdruck), 2963 (Anzeigen), 2964 (Reklamations), 2965 (Buchdruck), 2966 (Anzeigen), 2967 (Reklamations), 2968 (Buchdruck), 2969 (Anzeigen), 2970 (Reklamations), 2971 (Buchdruck), 2972 (Anzeigen), 2973 (Reklamations), 2974 (Buchdruck), 2975 (Anzeigen), 2976 (Reklamations), 2977 (Buchdruck), 2978 (Anzeigen), 2979 (Reklamations), 2980 (Buchdruck), 2981 (Anzeigen), 2982 (Reklamations), 2983 (Buchdruck), 2984 (Anzeigen), 2985 (Reklamations), 2986 (Buchdruck), 2987 (Anzeigen), 2988 (Reklamations), 2989 (Buchdruck), 2990 (Anzeigen), 2991 (Reklamations), 2992 (Buchdruck), 2993 (Anzeigen), 2994 (Reklamations), 2995 (Buchdruck), 2996 (Anzeigen), 2997 (Reklamations), 2998 (Buchdruck), 2999 (Anzeigen), 3000 (Reklamations).

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Montag, den 26. Juli 1943

Kreisausgabe Bühl

Verlagsdruckerei: ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

## Ausbau verwahrloster Sowjetgefangener Gute Erfolge unserer Soldaten

Berlin, 25. Juli. Vor Einbruch des ersten Winters gelang es unseren Truppen, auf einem sowjetischen Staatsgut südwestlich von ...

## Luftwaffe bringt dem Heer Entlastung

Schwere Kämpfe bei Drel - Wieder 125 Sowjetpanzer vernichtet - Neue Gefechte vor der holländischen Küste - Terrorangriff auf Hamburg

## Verleugertes Weltgewissen

So sehr England in seiner blutigen imperialen Geschichte immer wieder bemüht war, seinen nackten und hemmungslosen nationalen Egoismus mit Begriffen von Recht und Gerechtigkeit, ja von einer „göttlichen Sendung“ Englands zu tarnen, so hat es auch immer wieder ein erschütterndes Unverständnis für die Neuforderungen eines weltweiten Weltbewusstseins, einer echten europäischen und menschlichen Verantwortung bewiesen. ...

## Stellungsbau bewährt sich

Berlin, 25. Juli. Bei den am 17. Juli am mittleren Dnepr begonnenen feindlichen Angriffen hatte der Feind schwere Verluste vor dem Hintergrund einer Rhein-Mainlinie Grenadier-Division. ...

## Die letzte Fahrt ins Reich

Madrid, 25. Juli. Am Freitagabend wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des durch einen Autounfall ums Leben gekommenen deutschen Militärattachés in Madrid, Oberst ...

## Britische Luftpiraten

Berlin, 25. Juli. Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, haben in der Nacht zum 25. Juli wiederum britische Flugzeuge ...

## Ein Spaziergang wurde es nicht

Ah-Jüngere mieden versteiften Widerstand auf Sizilien - Schwere Schiffsverluste wirkten sich aus

## Deutsche Soldatenpende für Rom

Die Hilfsmagnahmen für die bombengeschädigte Bevölkerung Mittelalterliche Kirche in Bologna zerstört

W. L. Rom, 25. Juli. Die bei dem schweren Luftangriff vom 19. Juli auf Rom ausgehenden Schäden sind nun restlos untergebracht ...

## Rom und die Roosevelt

Stockholm, 25. Juli. Elliot Roosevelt, der Sohn Franklin Delanos Roosevelts, hat seine ...

## Weiter harte Kämpfe in Sizilien

Rom, 25. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In Sizilien fanden auch gestern harte Kämpfe statt. ...

## Die Luftwaffe

Die Luftwaffe hat in der Nacht zum 25. Juli ...

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Verlagsdruckerei: ...

den Nord an den Frauen und Kindern und an den Alten...  
 den tödlichen Zusammenstoß unserer inneren Widerstandskraft zu erkennen. Aber wenn das Schicksal so sehr mit Willkür spielt, dem wir nicht weichen können, so müssen wir den Leidenden Trost spenden, den die Engländer nicht bereuen. Und damit, daß sie ihn nicht bereuen, sprechen sie sich selber ihr Urteil: Denn sie kämpfen auf solche Weise in einem Volke, dessen Stolz und dessen Widerstandskraft in den Feiern des Krieges und in den Ehren der Bombenmächtigkeit löst sich in Schmelze auf, in einen unermesslichen Haß, dessen Stunde mit tödlicher Sicherheit kommen wird und kommen muß. Die Engländer schauen, im Bunde mit den amerikanischen Morpiloten, so lange jede Menschlichkeit und schlagen dem von ihnen angelegenen Weltgemisch so lange ins Gesicht, bis ihnen die unerträglichen Rächer und Vollstrecker des Weltgerichts erwachen. Und dann ist es zu spät zum Jammern und Klagen.

Es ist längst bewiesen, ja, die anglo-amerikanischen Weltgewissen des Volkes...  
 Es ist längst bewiesen, ja, die anglo-amerikanischen Weltgewissen des Volkes haben es selber in ihren eigenen Reden und in den öffentlichen Reden nicht nur planlose Terrorangriffe handelt, bei denen nicht nur keine Rücksicht auf die Zivilbevölkerung genommen wird, sondern um planvolle und systematische Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung, gegen die Frauen und Kinder des deutschen und italienischen Volkes, die man auf diese schreckliche Weise in eiserner Brutalität in ihrem Widerstandswillen lähmend treffen zu können möchte. Damit ist das ganze verrückte Ausmaß der vollen Verantwortlichkeit der Zivilbevölkerung vor der ganzen Welt und vor dem Weltgemisch festgestellt. Wie auch Englands historische Würde und Ehre, die vor dem Weltgemisch in Verbindung des Bombensturmes auf die Zivilbevölkerung losobotert und durchkreuzt zu haben. Den Engländern mag solche Feststellung unangenehm erscheinen, denn da sie ein Weltgemisch leugnen, fehlt ihnen die Einsicht dafür, daß sie sich damit vor der Weltgeschichte, die zugleich das Weltgericht ist, schuldig gemacht haben, fürchterlich und ohne Gnade. Sie rühmen sich in maßvoller Bescheidenheit noch ihrer Untaten.

Wir aber glauben an das Weltgemisch...  
 Wir aber glauben an das Weltgemisch, nicht als Träumer und Phantasten, sondern als seine Vollstrecker. Denn wir und die Völker guten Willens durch das Weltgemisch, wird es eine Realität, eine wirkende Kraft. Und es ist diejenige Antiana einer höheren Weltordnung, die über die Schuldigen seit drei Jahrhunderten und über die Schuldigen an diesem Kriege ihr Urteil bereits gesprochen hat. Sie zerschmettert die Bräutigam und hemmungsloser England und hinter ihm die jüdische Weltverschönerung gegen die Grundzüge der Menschlichkeit und gegen das Weltgemisch sich verdinglicht, um so gewisser behauptet England sein eigenes Schicksal. Denn wir und mit uns alle Völker guten Willens, begreifen es in letzter und unwiderrücklicher Gewissheit als eine wahrhaftig und schmerzliche, daß auch mit uns seinen Mitschuldigen fallen muß, damit wir und die Völker guten Willens in einer gerechten und besseren Welt von morgen leben können.

Es geht in diesem Krieg zugleich mit unserem Leben um das Schicksal und die Zukunft der ganzen Welt...  
 Es geht in diesem Krieg zugleich mit unserem Leben um das Schicksal und die Zukunft der ganzen Welt. Das Urteil über England ist, von seiner eigenen Verworfenheit und Schändung allen Menschentums und einer weitverbreiteten Kultur herabstürzt heraufgefordert, längst gesprochen. Wir werden es erfüllen im heiligen Glauben an die Gerechtigkeit unseres Kampfes, an die hohe sittliche Kraft der Weltordnung und also an ein Weltgemisch und im heiligen Glauben an einen tieferen Sinn der Weltgeschichte, die als ein Weltgericht sich erfüllen wird.

**Ständig laufen Telegramme in Vatikan ein**

Rom, 23. Juli. Aus allen Teilen der Welt gehen dem Vatikan weiter zunehmende Telegramme zu dem Brief des Papstes an den Kardinalbischof von Rom zu. Papst Pius XII. zeigte sich, wie von vatikanischer Seite mitgeteilt wird, sehr befriedigt darüber, daß seine Worte überall mit solchem Verständnis aufgenommen wurden.

**10 Jahre Reichsfilmkammer**

Als einer der Kulturstiftungen wurde Mitte Juli 1935, also vor zehn Jahren, eine vorläufige Reichsfilmkammer errichtet. Ihr Aufbau wurde wenig später zum Vorbild für die mit dem Reichskulturtag am 22. September 1933 errichteten weiteren Kammern. Aus der vorläufigen Reichsfilmkammer wurde im Rahmen dieses Gesetzes die Reichsfilmkammer. Eine Reihe von wichtigen Anordnungen kennzeichnen die ersten Maßnahmen der Reichsfilmkammer, um das vor der Machtübernahme im Bereich begriffene deutsche Filmschaffen auf eine neue und gesunde Basis zu stellen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Anordnungen und Bestimmungen aus dem Gesetz der Filmproduktion, des Betriebs, des Filmtheaters und der Filmtechnik. Nach der Schaffung einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage konnte die künstlerische und kulturelle Weiterentwicklung insbesondere in den folgenden Jahren nach dem Reichsminister Dr. Goebbels, dem Stufenherrscher des deutschen Films, geschehen. Die Reichsfilmkammer hat die Aufgabe, die künstlerischen und kulturellen Voraussetzungen der Filmproduktion zu sichern und zu fördern. Sie hat die Aufgabe, die künstlerischen und kulturellen Voraussetzungen der Filmproduktion zu sichern und zu fördern.

Die Kriegsjahre stellten die Reichsfilmkammer vor neue und wichtige Aufgaben...  
 Die Kriegsjahre stellten die Reichsfilmkammer vor neue und wichtige Aufgaben. Es mußten neue, vor allem kriegsbedingte Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Filmproduktion des Reiches und des Theaterbetriebs eingeleitet werden. Zur Sicherung der Rohstoffe, der technischen Geräte und zur Bewirtschaftung der Produktionsanlagen und -anlagen wurden alle verfügbaren Maßnahmen ergriffen. Die Reichsfilmkammer hat die Aufgabe, die künstlerischen und kulturellen Voraussetzungen der Filmproduktion zu sichern und zu fördern.

**Durch einen Wald todbringender Fontänen**

Geleitung über den Wolchow — Nachschub für die Klosterinsel — Schlauchboote durchbrechen feindliches Sperrfeuer

Von Kriegsberichterstatter Jochen Scheuermann

PK. Im Osten, im Juli 45. Hell sind die Sommernächte des Ostens. Selbst als die Sonne weit hinten am Horizont jenseits der endlosen Ebene verfunken ist, wird es nicht dunkel werden. Und doch müssen sie fahren. Die Kameraden auf der Insel warten schon. Im Schatten des klaren Ufers bewegen sich die Männer lautlos und vom Feind unentdeckt. In ihren grünbraunen Tarnjassen und den lehmverschmierten Stahlhelmen sind sie kaum gegen Schritt weit zu erkennen.

Weigrau liegt der Wolchow vor ihnen, gefährlich und trügerisch in seiner Stille. Noch immer hat er sein Gesicht verborgen und ist weit über das Land gestülpt, das wie ein riesiger See ausstrahlt, in dem nur ein paar vereinzelte Dörfer und alte Baumreihen inselartig stehen. Eine solche Insel ist der Stützpunkt, der in dieser Nacht neuen Nachschub bekommen soll. Gespenstisch leuchten die feinen zerstreuten Punkte am Ufer. Von allen Seiten herbesuchen die feindlichen Schiffe den Wolchow, aber in hinnen Schwaden über der Wasserfläche schwebt.

Sie müssen fahren...  
 Männer einer Luftwaffen-Flottille haben sich in das Städtchen Ostrow, in die wild durcheinandergeworfenen Trümmer verkrallt und verteidigen ihren Stützpunkt mit höchster Tapferkeit. Im Winter, als das Eis die Insel von allen Seiten angreifbar machte, glaubten die Sowjets, ihre Stunde sei gekommen. An der Abwehr der Luftwaffenjäger verbrachten jedoch alle Anstürme.

Es ist ein verwegenes Unterfangen, den Wolchow zu überqueren, der hier die Trennungslinie zwischen den feindlichen Fronten bildet. Mitten im Niemandsland, weit vor der deutschen Hauptkampflinie, liegt das Kloster. Von allen Seiten herbesuchen die feindlichen Schiffe den Wolchow und können jede Annäherung an die Insel beobachten. Doch der Stützpunkt braucht dringend Munition, Verpflegung muß herangeführt werden, zerstörte Waffen sollen ersetzt werden. Es heißt keine Warte, auch die unwirklich belle Nacht muß ausgenutzt werden. Die Boote müssen herauf.

Unter den Augen der Bolschewisten...  
 Gegen Witternacht sind die Vorbereitungen beendet. Die Schlauchboote liegen vorlabend am Ufer. Die Männer hat wieder jene unbeschreibliche Spannung erpackt, die jeden Soldaten vor einem Stoßtrupp oder einer solchen Abfahrt in die Ungewißheit zu ergreifen pflegt. Führer des Unternehmens ist, wie schon viele Male vorher, ein junger Leutnant, der die Boote herauf führt. Die Boote sind wieder um die Feinde herumgeschwenkt, die Klosterinsel überquert hat, den kann man wohl so nennen.

Aber die Nacht wird von Nacht zu Nacht...  
 Aber die Nacht wird von Nacht zu Nacht ein schwarzes Loch, düster und weniger dunkel sind die Stunden geworden, die noch einigermaßen Schutz gegen feindliche Sichtung bieten. Ein Kommando, dann stoßen sich die Männer kurzentschlossen vom Ufer ab. Im weiten Abstand folgt Boot auf Boot. Wie winzige dunkle Punkte schwimmen sie auf der grauen Wasserebene.

In jedem der Boote sitzen die Männer, rittlings auf dem dicken Balken des Schlauchbootes, reitend und bewegend unfähig die Ruder. Je schneller sie den Fluß überqueren, desto geringer ist die Gefahr, von den spähenden Augen der bolschewistischen Posten entdeckt zu werden. Fast alle Männer haben diese „Geleitungsfahrt“, wie sie selbst das Unternehmen bezeichnen, schon mehrmals mitgemacht. Sie wissen alle, was es bedeutet, den feindlichen Artillerie- und Granatwaffenstellungen auszuweichen und die feindlichen Batterien zu überqueren, wobei erwidert die eigenen Batterien das Feuer jedesmal mit aller Kraft, aber dann sitzen vielleicht schon die ersten Treffer in der so leicht verletzlichen Gummihaut oder ein paar Mann sind bereits verunmündigt worden. Denn Deckung nehmen kann man hier auf dem blanken Wasserpiegel nicht. Man muß mitten durch das Feuer hindurch, ohne die Mög-

keit zu haben, sich wie der Granatmeter die feindlichen Artillerie an die Erde zu pressen und dort etwas Deckung zu finden.

**Schwer arbeiten sie an den Rudern**

Das erste Boot, in dem auch der Leutnant sitzt, nähert sich schon der Insel, unentdeckt lautlos, in dem die Männer das Paddeln ihrer Räder. Am liebsten würden sie völlig regungslos fahren, denn jede unachtsame Bewegung, jedes Aufleuchten des Wassers kann ihnen zum Verräter werden. Ineinandergeklüppelt hocken die Soldaten schwer arbeitend im Boot. Unter den in den Räten geschobenen Schirmen sind es ihnen unentraglich warm, schweißhaft sind ihre Häute. Aber was tut das alles! Starr hängen die Blicke an den weißen Wänden des Klosters, die wie leuchtende Trümpfer in ein paar hundert Meter vor ihnen stehen. Das erste Boot hat die Insel beinahe erreicht. Gerade feuert der Leutnant um einen breiten Grasstreifen, der nun schon so weit aus dem Wasser schaut, daß selbst die flachen Schlauchboote nicht mehr darüber laufen können.

**Kurz vor dem Ziel endstet**

Scharf liegen die Boote ein, sie können sich nun schon bald in Sicherheit wägen. Da beginnt unruhig, wie auf ein höheres Kommando, der Feind mit allen Kräften zu schießen. Schnell leuchtet der Horizont von Munitionsgewitter seiner Batterien auf, und dann ergelt und brüllt es heran, als hätte die Hölle mit einem Schlag ihre Pforten geöffnet und wollte die drei kleinen Schlauchboote da auf der nebelüberfluteten Wolchow Wasserfläche erbarmungslos verschlingen.

Für eine Sekunde haben die Männer die Ruder sinken lassen. In plötzlichem Schlag das Feuer über ihnen zusammen. Eine Wand, hoch getürmt aus glühendem Wasser, ist vor ihnen emporgerungen. Einschlag hat neben Einschlag und scheint ihnen den Weg zu verbergen. Da wird ihnen freies Schießen und gefährlich nahe über ihre Köpfe weggehenden Wassertropfen nach den fernen Männern, die sich da zwischen die feindlichen Linien gemagt haben.

**Die einzige Rettung das Ziel**

Sie sind entsetzt. Nun gibt es keine andere Wahl, als so schnell wie möglich durchzuhopfen, ohne sich um die immer naherrückenden Einschläge zu kümmern. Was die Kräfte hergeben wollen, legen sich die Männer in die Ruder. Immer wieder entgegen sie den tödlichen Splintern, die dicht über die Wasserfläche weiziren und dann kratzlos ins Wasser flachen. Die Witternachten werden nicht mehr, das

fast gleichzeitig auch die deutsche Artillerie in ihren Kampf eingegriffen hat und daß die am Wolchowufer stehenden Batterien Geßsch auf Geßsch um feindlich überrollen. Von dem allem sehen die Männer in den Booten nichts. Sie sehen nicht die hin- und herflatternden Perlentetten der Leuchtgeschosse, sie hören nicht einmal das Brüllen der Geschosse und das Dröhlen der über sie hinwegrollenden Granaten. Die Insel und das Kloster allein sehen sie. Dort hin müssen sie! Alle Sinne und Kräfte sind auf dieses Ziel gerichtet, das lodend und greifbar nahe vor ihnen liegt.

**Rudern, rudern, rudern!**

Pföblig wird das zweite Boot getroffen, durch Granatmeter. Als sich die Männer wieder aufrichten und sich insgeheim rundern, daß es noch einmal gut gegangen ist, bemerken sie, daß einer einsamergelungen auf dem Bootsrande liegt, daß er keine Spur sich hinterläßt. Während die einen versammelt weiterrudern, verbindet ein anderer den Verwundeten mit dem Boot. Halbteil kommt das Boot zur Klosterinsel, Auf sie liegt unter schwerem Feuer. Also schnell aus den Booten, die Munition und die Nachschublasten an Land geworfen und sofort wieder zurück. Nicht einmal zum Verschmelzen bleibt ihnen Zeit. Der Rückweg wird noch schwerer als es der Hinweg gewesen ist. Es ist ein Inferno, das sich vor den Männern aufstaut. Man muß sich nicht mehr als ein Mann unter den anderen fühlen, es ist dem Feind lobdigerend Fontänen. Die Luft ist getrübt von Pulverdampf. Auf den Booten, die jetzt alle Verwundete an Bord haben, müssen die übrigen Soldaten doppelt schwer arbeiten, zumal die Schlauchboote, durch die Treffer halbvoll gelassen, tief im Wasser hängen. Das Schlammwasser, das im Wasser hängen, das stürzende Feuer der Bolschewisten nicht zur Behr setzen kann. Aber es wäre Wahnsinn, wollten sie mit ihren Maschinenpistolen schießen. Die Soldaten in den Schlauchbooten können nur rudern, rudern, rudern. Zäh und verbissen, das rettende Meer vor Augen.

Erst in den schließlichen Minuten, die die Bootsbesatzungen nach der Landung aufnehmen, kommen sie langsam wieder zur Besinnung. Während sich der Arzt um die Verwundeten bemüht, schieben die anderen noch eine ganze Weile schweigend um den flackernden Kerzenkessel. Schwere Gedanken hängen ihnen die Haare im Gesicht, nach sind die Tarnjassen, manche Blute zeigen Blutspuren. Aber die Augen glänzen allen im tiefen Bemühen, die Kameraden drüben auf der Klosterinsel den zum weiteren Ausmarsch notwendigen Nachschub gebracht zu haben.

**„Die Front des Grauens“**

USA-Offizier über den Krieg im Pazifik / Im Dschungelkrieg die Japaner überlegen

W.S. Hissong, 23. Juli. „Die Front des Grauens“ — so nennt ein amerikanischer Offizier in einem in der USA-„Nation“, Philadelphia Januar, veröffentlichten Bericht die Inseln im Süd-Pazifik, auf denen die USA-Soldaten ebenfalls gegen das Klima zu kämpfen haben, wie gegen die im Dschungelkrieg weit überlegen Japaner. Er enthält dabei, daß diese Kämpfe die Amerikaner ungeheuer schwere Opfer kosten, von denen sich die USA-Bevölkerung überhaupt noch kein Bild machen könne. Niemand in Amerika, so schreibt der Offizier, stellt sich vor, was der Kampf um Guadalcanar gefolgt habe und wie teuer die Amerikaner die Insel hätten bezahlen müssen.

Sechs Monate lang sei dort in einer der heftigsten und erbittertesten Schlachten gekämpft worden, und eine beträchtliche Anzahl amerikanischer Soldaten und Matrosen hätten aus diesen Kämpfen in Retten nach Amerika zurücktransportiert werden müssen, weil sie durch das Fieber, die Kämpfe und das ganze Grauen dieser furchtbaren Tage unbrauchbar geworden seien. Sie seien gelb wie Fieber und so abgesehrt und elend gewesen, daß man sie kaum habe erkennen können.

Da ein großer Teil der Landungsboote und Transporter, die den amerikanischen Truppen Verpflegung bringen sollten, so gestrichelt der USA-Offizier, von den Japanern entwendet oder zurückgezogen seien, hätten die gelandeten Truppen oft taacana überbauen müssen, um zu essen zu haben. Auch habe die Vitaminzufuhr durch die fehlende Nahrung sehr geringe Soldaten seien infolge dessen sehr bald der Malaria oder anderem Fieber zum Opfer gefallen. Besorgend ist, daß der amerikanische Offizier auch eingesteht, daß die japanischen Flugzeuge sich vielfach besser bewährt hätten, als die amerikanischen.

**Burmas Zusammenarbeit mit Bose**

Sofia, 23. Juli. Mächtig unterstützte Beziehungen zwischen Chandra Bose und dem burmesischen Regierungschef Dr. Ba Maw sichern die volle Unterstützung Burmas für die indische Freiheitsbewegung. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der Chef der burmesischen Bewegung am Samstag eine Erklärung, in der er sagte, die indische Bevölkerung in Großburma werde in Chandra Bose ihren erachteten politischen und militärischen Führer finden.

**Rüsz gefragt:**

Marschall Antonescu würdigt in einem Tagesbefehl die Leistung der 7 rumänischen Jagdfliegergruppe, die in heftigen Luftkämpfen mit einem zahlenmäßig weit überlegenem Feind in drei Tagen 80 feindliche Flugzeuge abholte.

Die Getreideernte in Rumänien ist so gut ausgefallen, daß die Regierung um wesentlichen Erleichterungen und Verbesserung der bisherigen Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Mehl streben konnte.

Die japanische Luftwaffe, die am Freitag und Samstag ihre Angriffe bis in die Provinzen Hunan, Fujien und Kwangsi vorwärt, jagte insgesamt 24 amerikanische Flugzeuge ab.

Französische Truppenabteilungen weigerten sich, gegen die wegen der Lebensmittelpolitik in den Zentralprovinzen demonstrierende Bevölkerung vorzugehen. Englisch-amerikanische Truppenverbände setzten in die Provinzen einmarschirt worden, wo sich Unruhen ereigneten.

In der Provinz Belluno wurden am Samstag früh 3.44 Uhr und 3.26 Uhr zwei heftige Erdbeben verübt, die auch in Venedig und Triest nachgehört wurden.

**Dem Feindflug nicht zurückgekehrt**

\* Berlin, 23. Juli. Helmuth Pabst, dem der Führer in Anerkennung seiner Leistungen und Erfolge am 19. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, lehrte als Staffelführer in einem Kampflinien-Flieger von einem Feindflug an der Ostfront nicht zurück.

**Die Erde noch nicht zur Ruhe gekommen**

rd. Stuttgart, 23. Juli. Die schon seit Monaten anhaltende Periode erhöhter Erdbebenaktivität in Süddeutschland ist immer noch nicht abgeschlossen. An den württembergischen Erdbedenhaften Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten werden fast täglich mehrere Nach- und Fernbeben aufgezeichnet. Am Freitagabendmittag um 17 Uhr wurde ein härteres Fernbeben aufgezeichnet, und in der Nacht auf Samstag begann um 3.44 Uhr 51 Sekunden die Aufzeichnung eines starken Nachbebens, dem um 1.57 Uhr noch ein schwächeres Nachbeben folgte. Der Erdbebenherd lag im südöstlichen Bereich der Entfernung von 340 km, also im Gebiet der italienischen Dolomiten.

**Letzliche Freiwillige als Panzerjäger**

rd. Riga, 23. Juli. In Riga fand wieder eine Rekrutierung einer weiteren Einheit lettischer freiwilliger Panzerjäger statt, die neben dem deutschen Hauptsturmführer auch der Regionsbrigadeführer Bangerskis, dem dieser Tage als allem Soldaten beliebte Führer, zu seinem 65. Geburtstag in Riga zuteil wurden, eine Ansprache hielt. Hierbei erinnerte der greise Soldat daran, daß die jungen lettischen Kämpfer nunmehr zu einem Bestandteil der großen Heersäule geworden sind, die für ein neues Europa kämpfen.

**Einheit von Volk und Regierung in Bulgarien**

ha. Sofia, 23. Juli. Nach einer fünftägigen Sitzungsperiode hat sich das bulgarische Parlament gestern auf unbestimmte Zeit vertagt. Die einzelnen Gesetzentwürfe und Regierungsvorläufe, die dem Parlament vorgelegt waren und einstimmig Annahme fanden, zeigen auf der einen Seite den Willen der bulgarischen Staatsführung, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine vorbildliche Arbeit zu leisten, die soziale Lage der Bevölkerung zu verbessern und Landwirtschaft, Industrie und Handel zu fördern; die einstimmige Annahme der Regierungsvorlagen zeigt auf der anderen Seite, daß die bulgarische Bevölkerung mit überzogenem Ehrgefühl hinter der Regierung steht und daß die Regierung nicht zögert, sich von kleinen, in fremdem Solde stehenden Gruppen in ihrer Aufbauarbeit hindern zu lassen.

**Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe**

Verlagsdirektor: Emil Manz, Hauptvertriebler: Franz Mahrler, Sell, Hauptvertriebler: Dr. Georg Belmer, Verlagsgesellschaft m. b. H. 24. Zeit seit Erscheinen Nr. 13 1945

**Kulturbastion im Westen**

Das Deutsche Theater Metz hat nunmehr seine dritte Spielzeit beendet. Sein Spielplan war in mancherlei Hinsicht sehr beachtenswert. Wenn auch heute die guten Unterhaltungsstücke von den Bühnen besonders gepflegt werden, so werden die klassischen Werke doch immer der letzte Maßstab für die Beurteilung der echten Theaterbegeisterung von Bühne und Publikum bleiben. Wenn der „Fauft“ in einer Spielzeit auf ganzamial vor vollem Haus gegeben werden konnte, dann spricht das für die Leistungsfähigkeit dieser Bühne, die als kulturelle Bastion im äußersten Westen des Reiches eine besondere Bedeutung hat, und zum andern für die echte Theaterbegeisterung der Metzger, deren guten Geschmack man so sehr anerkennen muß, als sie früher Jahre lang durch die Pariser aus nicht gerade allgütiger an solche und gute Kost gewöhnt worden waren.

**Pforzheimer Kulturbrief**

Das Stadttheater beschäftigt mit Ende des Monats die diesjährige Winter-Spielzeit und entläßt das Personal in die wohlverdienten Ferien. Die Sommer-Spielzeit mit den „Freiwilligen auf Burg Krakenberg“ geht jedoch bis Ende August weiter. Zum Abschlus gab es noch die Eriaufführung einer Operette unseres Oberregisseurs, Franz Gishbauer: „Die Reize nach Budapest“, der hier ein großer Publikumserfolg beschieden war, wobei es allerdings fraglich erscheint, ob sie sich auch anderwärts in dem gleichen Maße durchsetzen wird, denn das Textbuch weist bei aller ausgelassenen Fröhlichkeit doch große Schwächen auf und auch die Musik von Guido Masana zeigt keine besonders originalen Züge. Der Autor als Spielleiter und Hauptdarsteller brachte das Kind seiner Waise natürlich in ganz hoher Aufmerksamkeit heraus (Alex Vogel mit seinen Bühnenbildern war ihm dabei eine ebenso große Stütze, wie Hans Diederichs als e als temperamentvoller musikalischer Leiter) und die bewährte Spielgemeinschaft zeigte sich mit bestem Eifer dafür ein. Anna-Silvia Steinmann (Kantata) und Rudolf Diefenbach (Abel Wundland) vertreten das literarische, am Schluß so glänzende Stabbesetzung.

**Ein Meister des Pinsels und Griffels**

Gedächtnisausstellung für E. R. Weiß  
 In den Räumen des Frankfurter Kunstvereins wurde eine umfassende Gedächtnisausstellung für den im vergangenen Jahre verstorbenen Maler, Dichter, Bühnenkünstler und Graphiker Emil Rudolf Weiß eröffnet. Die mit großer Sorgfalt zusammengestellte Schau vermittelt einen umfassenden Überblick über das Lebenswerk des vielseitigen Künstlers, der am Ende des vergangenen Jahrhunderts als Bühnen- und Maler in den Reihen der Frankfurter Schule an die Spitze der bildnerischen Bewegung trat. Als Maler, Grafiker, Dichter, Dramatiker, Publizist, Schriftsteller, Ornamentiker und Zeichner, die ihn in der ganzen Welt bekannt machten.

**Ein Meister des Pinsels und Griffels**

Die Weis-Entwürfe ist heute in den Gebäuden aller Kulturhäuser zu finden, sein Verdienst ist es, dem deutschen Buchdruck wieder auf eine hohe Kulturstufe geführt zu haben, indem er in Zusammenarbeit mit führenden Verlegern geschmackvolle Bücher für die breite Öffentlichkeit schuf. Die Ausstellung zeigt nicht nur die besten Werke des Künstlers an zahlreichen Beispielen lebendiger Kunst, sie zeigt auch eine Fülle von Gemälden in einer dem Impressionismus nahe liegender Farbgebung und Pinselführung.  
 Dr. Wilfried Holzbach.

**10 Jahre Reichsfilmkammer**

Als einer der Kulturstiftungen wurde Mitte Juli 1935, also vor zehn Jahren, eine vorläufige Reichsfilmkammer errichtet. Ihr Aufbau wurde wenig später zum Vorbild für die mit dem Reichskulturtag am 22. September 1933 errichteten weiteren Kammern. Aus der vorläufigen Reichsfilmkammer wurde im Rahmen dieses Gesetzes die Reichsfilmkammer. Eine Reihe von wichtigen Anordnungen kennzeichnen die ersten Maßnahmen der Reichsfilmkammer, um das vor der Machtübernahme im Bereich begriffene deutsche Filmschaffen auf eine neue und gesunde Basis zu stellen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Anordnungen und Bestimmungen aus dem Gesetz der Filmproduktion, des Betriebs, des Filmtheaters und der Filmtechnik. Nach der Schaffung einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage konnte die künstlerische und kulturelle Weiterentwicklung insbesondere in den folgenden Jahren nach dem Reichsminister Dr. Goebbels, dem Stufenherrscher des deutschen Films, geschehen. Die Reichsfilmkammer hat die Aufgabe, die künstlerischen und kulturellen Voraussetzungen der Filmproduktion zu sichern und zu fördern.

**Kulturbastion im Westen**

Das Deutsche Theater Metz hat nunmehr seine dritte Spielzeit beendet. Sein Spielplan war in mancherlei Hinsicht sehr beachtenswert. Wenn auch heute die guten Unterhaltungsstücke von den Bühnen besonders gepflegt werden, so werden die klassischen Werke doch immer der letzte Maßstab für die Beurteilung der echten Theaterbegeisterung von Bühne und Publikum bleiben. Wenn der „Fauft“ in einer Spielzeit auf ganzamial vor vollem Haus gegeben werden konnte, dann spricht das für die Leistungsfähigkeit dieser Bühne, die als kulturelle Bastion im äußersten Westen des Reiches eine besondere Bedeutung hat, und zum andern für die echte Theaterbegeisterung der Metzger, deren guten Geschmack man so sehr anerkennen muß, als sie früher Jahre lang durch die Pariser aus nicht gerade allgütiger an solche und gute Kost gewöhnt worden waren.

**Pforzheimer Kulturbrief**

Das Stadttheater beschäftigt mit Ende des Monats die diesjährige Winter-Spielzeit und entläßt das Personal in die wohlverdienten Ferien. Die Sommer-Spielzeit mit den „Freiwilligen auf Burg Krakenberg“ geht jedoch bis Ende August weiter. Zum Abschlus gab es noch die Eriaufführung einer Operette unseres Oberregisseurs, Franz Gishbauer: „Die Reize nach Budapest“, der hier ein großer Publikumserfolg beschieden war, wobei es allerdings fraglich erscheint, ob sie sich auch anderwärts in dem gleichen Maße durchsetzen wird, denn das Textbuch weist bei aller ausgelassenen Fröhlichkeit doch große Schwächen auf und auch die Musik von Guido Masana zeigt keine besonders originalen Züge. Der Autor als Spielleiter und Hauptdarsteller brachte das Kind seiner Waise natürlich in ganz hoher Aufmerksamkeit heraus (Alex Vogel mit seinen Bühnenbildern war ihm dabei eine ebenso große Stütze, wie Hans Diederichs als e als temperamentvoller musikalischer Leiter) und die bewährte Spielgemeinschaft zeigte sich mit bestem Eifer dafür ein. Anna-Silvia Steinmann (Kantata) und Rudolf Diefenbach (Abel Wundland) vertreten das literarische, am Schluß so glänzende Stabbesetzung.

**Ein Meister des Pinsels und Griffels**

Gedächtnisausstellung für E. R. Weiß  
 In den Räumen des Frankfurter Kunstvereins wurde eine umfassende Gedächtnisausstellung für den im vergangenen Jahre verstorbenen Maler, Dichter, Bühnenkünstler und Graphiker Emil Rudolf Weiß eröffnet. Die mit großer Sorgfalt zusammengestellte Schau vermittelt einen umfassenden Überblick über das Lebenswerk des vielseitigen Künstlers, der am Ende des vergangenen Jahrhunderts als Bühnen- und Maler in den Reihen der Frankfurter Schule an die Spitze der bildnerischen Bewegung trat. Als Maler, Grafiker, Dichter, Dramatiker, Publizist, Schriftsteller, Ornamentiker und Zeichner, die ihn in der ganzen Welt bekannt machten.  
 Die Weis-Entwürfe ist heute in den Gebäuden aller Kulturhäuser zu finden, sein Verdienst ist es, dem deutschen Buchdruck wieder auf eine hohe Kulturstufe geführt zu haben, indem er in Zusammenarbeit mit führenden Verlegern geschmackvolle Bücher für die breite Öffentlichkeit schuf. Die Ausstellung zeigt nicht nur die besten Werke des Künstlers an zahlreichen Beispielen lebendiger Kunst, sie zeigt auch eine Fülle von Gemälden in einer dem Impressionismus nahe liegender Farbgebung und Pinselführung.  
 Dr. Wilfried Holzbach.



Neue Namen - alte Soldaten

Glänzender Verlauf der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin

Das mannigfache und in vieler Beziehung erfolgreiche Bild der vierter Leichtathletikmeisterschaften präzentierte sich an der olympisch gemachten ...

Herrmann wurde Zehntampermeister

Der Zehntamper der Männer nahm nach der letzten ... Herrmann wurde Zehntampermeister ...

Hochsprung und Kugelstoß entschieden

Im Kampfsport der Frauen lieferten sich die Siegerinnen ... Hochsprung und Kugelstoß entschieden ...

Christl Schulz hielt sich schadlos ... Der 100-Meter-Lauf gab der Weltrekord ...

Schindls prächtiger Sieg ... Nach wenigen Stunden schon mußten die ...

Entscheidung gehen. Das größte Stehvermögen zeigte der Berliner ...

Beispringer wurde 400-Meter-Meister ... Die beiden Hamburger ...

Warenmünde kurz vor Hochgeschwindigkeit ... Ein Rennen nur zweier Männer ...

Wieder Zehntamper ... Die Kriegsmarine kam im 100-Meter-Dürdenlauf ...

Stade wurde Speerwurfmeister ... In dem Dellwiger Stade kam im Speerwurf ...

Unsere Werferinnen Weltklasse ... Obwohl Gifels Mauerwerk ...

Frauen hervorragende Leistungen. Die Karlsruherin ...

May Springs 16 Titelgewinn ... Die 5000-Meter-Entscheidung brachte May ...

Wagemann mit 7,37 Meter ... Mit dem vorletzten Sprung kam Luther auf ...

Frankfurt hat die besten Sprinter ... Einen großartigen Kampf gab es über 4 mal ...

Zumersten Mal Paula Mollenhauer ... Im Diskuswurf der Frauen kam Paula ...

Ein Bild vom Alterstreffen der Karlsruher Sportler ... Die Freilübungen am Nachmittag auf dem Platz ...

Hackenheim ein großer Erfolg

Gebiet Hessen-Nassau siegt bei der Jugend - Rettig-Straburg bei den Senioren

Unter denkbar günstigen äußeren Bedingungen fand am ...

Einmal mehr konnte man die überaus große Sportbegeisterung der ...

Durch die Freigabe von fünf Jugendfahrern ...

bleiben und stets beim Felde bleiben, was bei ...

Im Gebietsvergleichskampf bestritt die B-Mannschaft ...

In die Prämien in Gesamtschiffen von 500 RM ...

Mächtig war bei den Senioren der Kampf um die ...

Zum Hohenheimer Rathausaal fand am ...

Reisuliste: Gebietsvergleichskampf A-Klasse ...

WFL Niederrhein schlägt den WFL ... Das Endspiel um den ...

Familien-Anzeigen

Wird werden beide getraut Helmut Bischoff ...

Statt des erhofften frohen Wiedersehens ...

Josef Fischer ... Soldat in einem Grenadier-Regiment ...

In tiefer Trauer ... Familie Josef Fischer ...

Rasch und unsagbar schwer ...

Franz Fischer ... Gefr. in einem Luftwaffen-Regiment ...

Nach Gottes hl. Willen ...

Karl Krechtler ... Sturmgrenadier in ein Gren-Regt ...

Stellen-Angebote ...

Stellen-Gesuche ...

Amliche Bekanntmachungen

Offenburg, Kehl und Lahr. Preisbildung für Obst u. Gemüse ...

Gemüse ...

Blattspinat ...

Bohnen, Buschbohnen ...

Käse ...

Frau Sophie Pabst ...

Stellen-Angebote ...

Stellen-Gesuche ...

Zu vermieten

Balkonzimmer, gut möbl., m. Hieb ...

Zimmer, gut möbl., gr. od. Boden ...

Doppelzimmer, möbl., mit Zentral ...

Zimmer, leer od. möbl., Ecke ...

Zimmer, leer od. möbl., Ecke ...

Zimmer, leer od. möbl., Ecke ...

Zimmer, leer od. möbl., Ecke ...

Zimmer, leer od. möbl., Ecke ...

Wir kaufen und verkaufen laufend

gebrauchte DKW-Fahrzeuge, Theodor ...

Automobile bis 5 Liter ab Baujahr ...

Immobilen ...

Immobilien ...

Immobilien ...

Immobilien ...

Immobilien ...

Immobilien ...

Tiermarkt

Strassenpferd für Kutsche, mittel ...

Entlaufen - Entflohen ...

Veranstaltungen ...

Geschäftliche Empfehlungen ...

Filmtheater ...

Filmtheater ...

Filmtheater ...

Filmtheater ...

Kraftfahrzeuge

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...

Motorrad, 200 ccm, von Kriegsver ...